

Predigt Jesus hinaussperren oder hereinbitten

Evangelium Matthäus 16,13-20, So 23. August 2026

Ich habe diese Woche im Internet folgenden kurzen Film gesehen. In einem schönen Haus findet eine Party mit vielen jungen Leuten statt. Sie singen, die tanzen, sie lachen. Durch eine große Glastür und die Glasfront sieht man von außen gut zum netten Fest hinein. Und dann kommt Jesus und will auch beim Fest dabei sein. Er geht zur Tür. Die Tür ist verschlossen. Jesus kommt nicht hinein. Er klopft. Die Leute sehen ihn, aber niemand reagiert. Er klopft nochmals, aber niemand öffnet. Schließlich geht Jesus weg, ohne hinein gelassen zu werden.

Ich frage mich: Passiert das bei uns auch? Jesus kommt zu einer Veranstaltung, zu einem Treffen, in die Kirche ... und wird nicht gesehen. Bei der Party brauchen wir ihn ja nicht, da stört er womöglich noch. Das normale Leben hat auch nichts mit dem Glauben zu tun. Sogar im Pfarrablauf sind wir so beschäftigt, dass Jesus stört. Und eigentlich brauche ich ihn am Sonntag auch nicht! Oder?

Keine Zeit, um an Gott zu denken

All das erinnert mich an ein Cartoon, an dem Menschen in ganz verschiedenen Situationen gezeigt werden. Jede Situation ist verbunden mit dem Satz "um an Gott zu denken".

Ein Baby in Kinderwagen und der Satz: zu klein, um an Gott zu denken.

Ein Sportler: zu beschäftigt, um an Gott zu denken.

Ein verliebtes Paar: zu verliebt, um an Gott zu denken.

Ein Arbeiter: zu beschäftigt, um an Gott zu denken.

Ein Kranker: zu krank, um an Gott zu denken.

Spät am Abend: zu müde, um an Gott zu denken.

Ein Toter: zu spät, um an Gott zu denken.

Wer ist Jesus für dich?

Und doch und erst recht: Jesus möchte mit uns in Kontakt kommen, weil er uns liebt und weil er unser Leben bereichern will. In einem Gebet heißt es: Gott, es ist deine Freude, bei uns Menschen zu sein. An Gott liegt es also nicht, wenn der Kontakt nicht klappt, sondern eher an uns:

Die lesenswerte Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“ machte vor einigen Wochen eine Umfrage darüber, was wir – Christen und Nichtchristen – über Jesus Christus denken. Es sind spannende und wichtige Fragen.

1. Jesus Christus - ganz Mensch wie wir und zugleich wahrer Gott. Können Sie sich das vorstellen?

a) Ja, ich denke schon.

- b) Nein, damit habe ich Schwierigkeiten.*
- c) Das ist mir nicht so wichtig.*

2. Wie würde die Welt heute ohne die christliche Botschaft aussehen?

- a) Viel ärmer: religiös, sozial, kulturell.*
- b) Die Menschheit hat sich die längste Zeit ohne Christentum gut entwickelt.*
- c) Das kann niemand wissen.*

3. Wenn Sie an Jesus denken, was empfinden Sie am stärksten?

(Mehrfachnennungen möglich)

- a) Hoffnung*
- b) Dankbarkeit*
- c) Geborgenheit*
- d) Zweifel*

4. Gibt es Eigenschaften oder Rollen Jesu, die Sie besonders ansprechen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- a) Sohn Gottes,*
- b) Heiland, Erlöser, Retter der Welt,*
- c) Christus, Gesalbter, Messias,*
- d) Sieger über den Tod,*
- e) Fürsprecher der Armen,*
- f) Richter der Lebenden und Toten*

Räume für Jesus öffnen

Wie wäre es, diese spannenden und wichtigen Fragen heute mit jemanden zu besprechen?

Was für die Jünger im heutigen Evangelium gilt, das gilt auch für uns:

Jesus will nicht, dass wir irgendwie oder belanglos und so nebenbei über ihn reden, nein, er will mehr. Er will den persönlichen Kontakt: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Wer bin ich für dich ganz persönlich? Da geht es um mich, nicht um andere.

Mir wird immer klarer: Glaube muss man spüren, sonst wird sehr schnell alles wichtiger und wir geben Jesus keine Chance. Das macht eine Pfarre umso spannender: Es geht darum, Räume zu öffnen, in denen Begegnung mit Jesus möglich wird: beim Beten, in der Stille, im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden, im ganz konkreten Durchbuchstabieren des Lebens. Für mich ist es eines der schönsten Komplimente für eine Pfarre, wenn jemand sagt: Hier geht es leichter, Jesus zu begegnen.

Ich bitte euch, dass wir uns von Jesus anreden und fragen und herausfordern lassen. Er will zu uns kommen. Er sucht den Kontakt.